

niatur-Handarbeiten von einer Dokumentation weiblichen Fleißes und handwerklichen Geschicks sprechen. Insbesondere im Biedermeier waren "Putzgeschäfte" mit bis zu mehreren hundert Einzelteilen üblich. Aber auch das in der Ausstellung gezeigte Textilkaufhaus von 1910/14 enthält ca. 1300 Einzelteile, darunter Knaben- und Mädchenkleidung in verschiedenen Konfektionsgrößen oder Ausstattungen für Soldaten und Krankenschwestern. Der Hutsalon "L. & H. Obermeier" präsentiert die Sommer- und Wintermode 1958/59, darunter sogar den Modellhut zum Abendkleid für das Mozartfest in Würzburg.

Auf Grund ihres reichhaltigen Zubehörs sind diese Puppenmodelläden in hohem Grade Zeit- und Kulturdokumente, an denen nicht nur handwerkliche Fähigkeiten sichtbar werden, sondern sich auch sozialpolitische Veränderungen ablesen lassen. Die Entwicklung zur Gleichberechtigung der Frau beispielsweise äußert sich im 20. Jahrhundert auch durch eine Mode, die mehr Bewegungsfreiheit und Freizügigkeit erlaubt.

Theatertreffen mit DDR-Gruppen: Neben den vielen Internationalen Theatertreffen soll demnächst auch ein Theatertreffen mit Amateurtheatergruppen aus der DDR stattfinden. Dies meint das Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg in einem Brief an den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken, Franz Och, aus Pretzfeld in der Fränkischen Schweiz.

Ministerialrat Dr. Selbach bittet in diesem Zusammenhang die Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken hierzu ihre Vorstellungen einzubringen.

Die von Och vor neun Jahren ins Leben gerufene Fränkische Mundart-Theaterbewegung findet beachtliches Echo nicht nur in den drei Bayerischen Regierungsbezirken Unter-, Mittel- und Oberfranken, sondern auch im baden-württembergischen Hohenlohe-Franken. Bei den achten Fränkischen Laienspieltagen Ende Mai 1990 im oberfränkischen Kronach war auch das benachbarte Thüringen vertreten.

Die neunten fränkischen Laienspieltage finden vom 7. bis 9. Juni 1991 in Niederstetten (Hohenlohe-Franken) in Baden-Württemberg statt.

Schon 1986 war der hohenlohesche Ort Gerabronn Austragungsort gesamtfränkischer Laienspieltage.

Gerade in Hohenlohefranken wird vorbildliche Theaterarbeit in den Dörfern geleistet, betont der Sprecher der AG Mundart-Theater Franken.

Stellvertretend nennt Och hier vier bedeutsame Namen: Spielleiter Frieder Münz, Hollenbach (Muldingen), den namhaften Mundartautor Gottlob Haag, Wildentierbach (Niederstetten) und den Bauern,

Mundartdichter, Spielleiter und Spieler Fritz Frank, Oberweiler (Gerabronn), sowie den jungen Autoren und Spielleiter Arno Boas, Finsterlohr (Creglingen). Bei den neunten Fränkischen Laienspieltagen 1990 in Niederstetten soll die Uraufführung eines neuen Götz-von-Berlichingen-Stückes erfolgen. Gottlob Haag schreibt das fränkische Ritterstück.

Romantik und Neue Sachlichkeit in der Städtischen Galerie Würzburg: Renoviert und neugestaltet werden demnächst die Schau Räume im ersten Stock der Städtischen Galerie in Würzburg. Das 1941 gegründete Kunstmuseum sammelt Werke deutscher, vor allem fränkisch-süddeutscher Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts. In unmittelbarer Nähe zum Dom sind auf mehreren Etagen rund 400 Gemälde und Skulpturen als Auswahl aus dem viel umfangreicheren Bestand vereint.

Ein Rundgang führt von den stillen Bildern der Romantik und den beschaulichen des Biedermeier zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in dem Realismus und beginnende Freilichtmalerei eine lebhaft diskutierte Rolle spielten. Die Gemälde Wilhelm Leibls und des Schiller-Enkels Ludwig von Gleichen-Rußwurm, eines der ersten deutschen Impressionisten, zeugen für die neuen Ideen. Besonders umfangreich und gewichtig ist die Malerei der Jahrhundertwende vertreten. Von Max Liebermann, Max Slevogt und Lovis Corinth, die 19. und 20. Jahrhundert miteinander verklammern, besitzt die Galerie Arbeiten. Die expressionistische Künstlergruppe "Die Brücke" präsentiert sich mit Gemälden, Aquarellen und Grafiken von Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel. Neben der gegenständlichen Malerei, deren Spannweite sich ebenfalls in der Sammlung andeutet, sind die Tendenzen der Malerei der Neuen Sachlichkeit (Carl Grossberg, Christian Schad) ebenso zu beobachten wie die des phantastischen Realismus (Wolfgang Lenz). Die Plastik ist vor allem durch die in Würzburg geborene Emy Roeder vertreten, die bedeutendste Bildhauerin des Expressionismus neben Ernst Barlach.

Unter der jungen Leiterin Dr. Britta Buhlmann steuert die Städtische Galerie Würzburg seit Jahren einen Kurs, der in Wechselausstellungen verstärkt Gegenwarts-künstler auch aus dem außerfränkischen Raum ins Blickfeld rückt. Die Galerie in der Hofstraße 3 ist Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 10 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. fr 440

Des bißla Labn – Eine gelungene Nachrede auf den Dichter Willi R. Reichert: Der Rabe ist ein lebhaftes und geselliges Tier – und so war wohl auch der fränkische Dichter Willy R. Reichert, der sich wie alle

Mitglieder der Künstlergilde "Hetzfelder Flößerzunft" einen unbürgerlichen Namen gab und sich "Krack", Rabe nannte.

An ihn erinnerte die Dauthendey-Gesellschaft mit einer Gedächtnis-Lesung in Würzburg. Sie war recht gut besucht und wurde zu einer gelungenen Nachrede, wie sie in Franken zu Ehren eines Verstorbenen üblich ist.

Reichert, der 1982 starb, gehörte zu den Mundartdichtern, die nicht nur Schnurren erzählen. Gedichte wie das über den "Tarifvertrag", von Engelbert Bach gekonnt intoniert, zeigen ihn als einen, der mit der Zeit Schritt hielt.

Gedichte und Prosa in Hochsprache aus Reicherts Werk stellte Karl Hochmuth vor und bewies die fast schon professionelle Rezitationskunst, für die er bekannt ist.

Der fränkische Dichter Reichert muß einer gewesen sein, der wußte, worauf es im Leben ankommt, in dem "bißla Labn", so der Titel eines seiner Bücher, die zum Teil im Verlag Siegfried Greß, Marktbreit, erschienen sind. Bruno Rottenbach, der Reichert zu Beginn einfühlsam porträtierte, zitierte ihn aus einem Gedicht. Daß einer ein bißchen anders sei, darauf kommt es an – auf sonst nichts, auf "süst niß".

H. K.

Veröffentlichungen der Schriftenreihe Stadtgeschichtliches Museum Karlstadt: Mit zwei weiteren historischen Veröffentlichungen wurde die Schriftenreihe des Stadtgeschichtlichen Museums Karlstadt fortgesetzt. Heft 3 befaßt sich mit der Karlstadter Bürgermeisterrechnung der Jahre 1486/87 und gibt Einblicke in den Haushalt einer fränkischen Landstadt vor 500 Jahren. Bearbeitet wurde das Heft 6 von Werner Zapotetzky.

Heft 4 der Reihe behandelt die Zunflade der Karlstadter Schuhmacher und wurde von Hans L. Müller zusammengestellt, der sich wie es in der Einleitung heißt, der "Geschichte dieser prächtigen Zunftruhe angenommen" hat, "die das Selbstbewußtsein und die Gedenkeit eines der bedeutendsten Handwerke" in Karlstadt verkörpert.

Beide Hefte sind für DM 5,- beim Historischen Verein – Stadtgeschichtliches Museum Karlstadt, Hauptstraße 11, 8782 Karlstadt zu beziehen.

Geschenke an das Kupferstichkabinett der Veste Coburg: Mit einer bunt gemischten Sonderausstellung bedanken sich die Kunstsammlungen des Veste Coburg derzeit für wertvolle Arbeiten zeitgenössischer Künstler, die ihrem Kupferstichkabinett während der letztvergangenen Monate zum Geschenk gemacht worden sind. Gezeigt werden dabei Druckgrafik, Zeichnungen und Fotografien von sieben Künstlern aus Prien/Chiemsee, Halstenbek/Hol-

stein, Darmstadt, Düsseldorf, Gräfelting, Hamburg und Coburg. Wie Dr. Joachim Kruse, Leiter der Kunstsammlungen, dazu anmerkt, veranschaulicht die Ausstellung einen wichtigen Sammelaspekt des Kupferstichkabinetts, soweit er die Kunst unseres Jahrhunderts und der jüngsten Zeit betreffe. Die Stärke der Coburger Sammlungen mit ihren 350.000 Blatt liege vor allem in der deutschen Druckgrafik, weniger der Zeichnung, aber auch in der Weite ihrer Interessengebiete. Neben Dürer- und Rembrandt-Gravur enthielten sie Städteansichten, Lutherillustrationen, Flugblätter und vieles andere mehr, das nicht allein unter ästhetischen Gesichtspunkten überlieferungswert sei. Für Kruse folgt aus dieser historischen Gegebenheit die Verpflichtung, in die Sammelpraxis auch Künstler einzubeziehen, die nicht oder noch nicht im Lichte öffentlicher Anerkennung stünden, deren eigenwillige Sichtweise aber ahnbar sei. fr 442

"Die chinesische Hochzeit" im Mainfränkischen Museum: Als glücklichen Treffer verbucht das Mainfränkische Museum Würzburg die Neuerwerbung eines prachtvollen, großen Bildwandteppichs, der nach Entwürfen des Hofmalers Johann Joseph Scheubel 1736 bis 1743 in der Würzburger Gobelinmanufaktur des Andreas Pirot entstanden ist. Diese Manufaktur gehörte nach dem Urteil des Kunsthistorikers Heinrich Kresel, ehemals Generalkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, zu den bedeutendsten des 18. Jahrhunderts in Deutschland. "Seit Menschengedenken ist nie ein Pirot-Erzeugnis im Handel angeboten worden," freut sich der Direktor des Mainfränkischen Museums, Dr. Hanswernfried Muth. Der jetzt überraschend aufgetauchte, bislang völlig unbekannt Gobelin stellt eine "Chinesische Hochzeit" dar und ist kennzeichnend für die Chinamode des 18. Jahrhunderts. Auf dem aus Seide und Wolle gewirkten Wandteppich veranschaulichen exotische Gebäude und Pflanzen, Fasane und Papageien den fremdländischen Reiz der Szene. Andreas Pirot arbeitete auf Anweisung des Fürstbischofs Friedrich Carl von Schönborn und seines berühmten Baumeisters Baltasar Neumann vorwiegend für die Würzburger Residenz und die übrigen Schlösser der beiden fränkischen Fürstbistümer Würzburg und Bamberg. Besonders berühmt sind seine "Burlesken" in den Gastzimmern der Residenz. Aus der umfangreichen Gesamtproduktion der Manufaktur haben sich lediglich sieben Gobelins erhalten. fr 442

Alles neu im Deutschen Korbmuseum Michelau: Am 29. September war es wieder einmal soweit: Nach der sechsten Neuaufstellung seiner Bestände und entsprechender Erweiterung wurde das Deut-